

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **14 (1960)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leichtmetall Fassaden

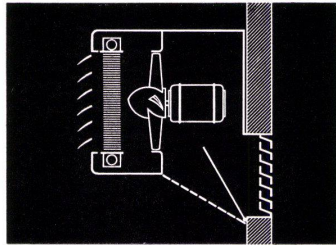


WEISKÖNIG

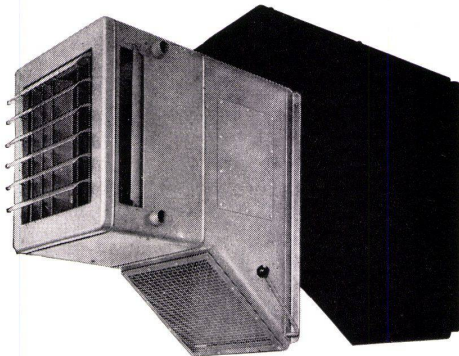
Alfons Keller
 St. Gallen
 Leichtmetallbau
 St. Jakobstraße 11
 Tel. (071) 24 82 33

Keller metallbau

Graber/VSG



Orion-Luftheizapparate



Zum Anschluss an alle gebräuchlichen Heizungssysteme. Hochwertiges Lufterhitzerelement aus Kupferrohren mit Aluminiumlamellen. Leistungsfähiger, geräuscharmer Ventilator. Das Heizgerät der Zukunft für die verschiedensten Verwendungszwecke.



Orion-Werke AG. Zürich
 Hardturmstrasse 185, Telefon (051) 421600

Sissacher Schulmöbel

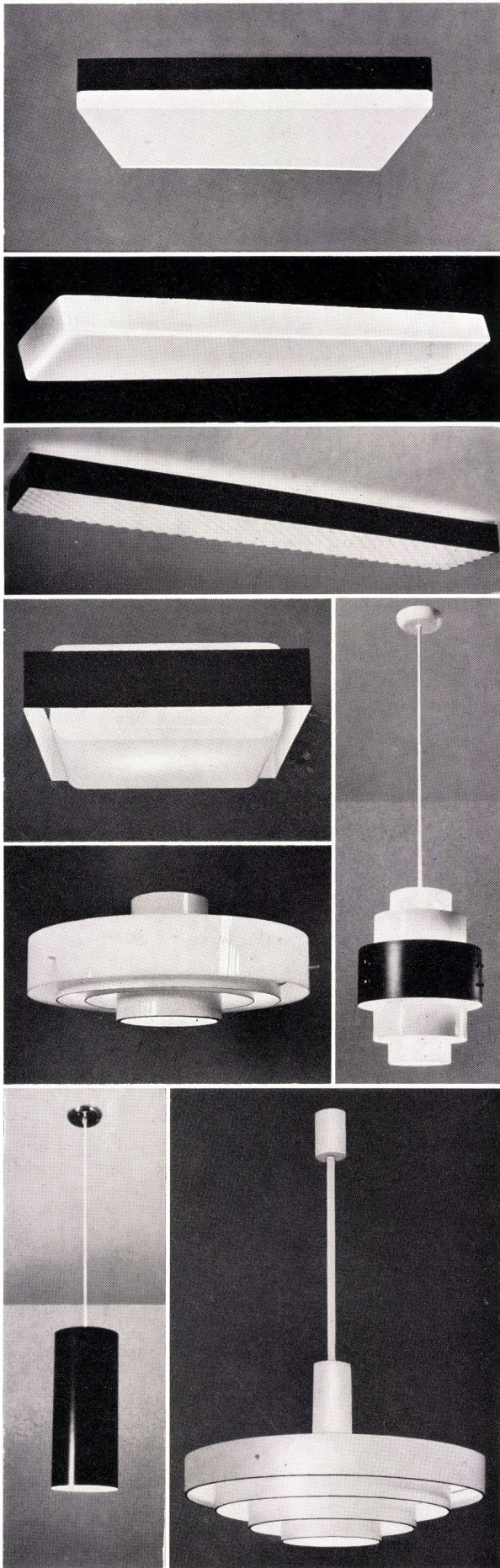
Immer an der Spitze

auch in den neuen Schulhäusern
 Möhlin und Bottmingen



Basler Eisenmöbelfabrik AG
 vormals Th. Breunlin + Cie.

Sissach BL
 Telefon 061/85 17 91



LICHT + FORM
 STANKIEWICZ-VON ERNST & CIE
MURI-BERN
 WORBSTR. 160 TEL. 031 / 4 47 11



LICHT + FORM-Leuchten ergänzen zweckmäßig und ästhetisch jede neuzeitliche Raumgestaltung.

LICHT + FORM-Leuchten finden durch ihre Qualität und lichttechnischen Eigenschaften hohe Anerkennung.

Pionier des Gesundheitswesens, hatte besorgniserregende Statistiken veröffentlicht, aus denen hervorging, wie weit die hohen Krankheits- und Sterblichkeitsziffern in London unmittelbar auf schlechte Unterkünfte und noch schlechtere sanitäre Anlagen zurückzuführen waren. Mit einer Reihe von Gesetzen über das Gesundheitswesen und den Wohnungsbau, die in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts verabschiedet wurden, begannen die ersten zwar noch bescheidenen, aber gesetzlich verankerten Maßnahmen zur Überwachung des Bauwesens, des Straßenbaus und der Beseitigung von gesundheitsschädlichen Unterkünften.

Eine eigentliche Planung wurde im Jahre 1909 eingeführt, als die örtlichen Behörden die Befugnis erhielten, bei neuen Bauvorhaben für annehmbare Lebensbedingungen zu sorgen und zu gewährleisten, daß in Wohnbezirken keine Fabriken gebaut würden. Große Fortschritte in der Städteplanung brachte dann das Gesetz über Stadt- und Landplanung, das im Jahre 1932 verabschiedet wurde und 15 Jahre lang maßgebend blieb. Nach diesem Gesetz konnten die örtlichen Behörden selber die Planung für die Neubauten und die städtebauliche Umgestaltung durchführen.

Schon vor dem Zweiten Weltkrieg hatten sich die großen Städte außerordentlich schnell ausgedehnt, und die bereits vorhandenen Gesetze reichten keineswegs mehr aus. Nach den Zerstörungen des Krieges wurde daher die Städteplanung in jeder Hinsicht gründlich überprüft.

Den entscheidenden Schritt tat die damalige Regierung mit dem Gesetz über die neuen Städte – ein Gesetz, das in jener Zeit nicht seinesgleichen hatte.

Bis heute sind 15 vollständig neue Städte, die in sich geschlossene Gemeinwesen bilden, entweder schon gebaut worden oder im Entstehen begriffen. Rund 260 000 Menschen zogen bisher aus den zu engen und überbevölkerten Städten, um hier eine neue Heimat in gesunder Umgebung zu finden. Die neuen Städte, die von mehreren vom Staat eingesetzten Gesellschaften, sogenannten Development Corporations, entworfen, gebaut und verwaltet werden, haben bisher über 200 Millionen Pfund öffentliche Gelder gekostet. Acht von ihnen, die in einem etwa 40 km von London entfernten «Ring» errichtet werden, sind bald fertig. In Midlands wird eine neue Stadt gebaut, zwei weitere entstehen in Nordengland, drei in Schottland und eine in Wales. Den Plänen für diese Städte liegt der Gedanke der «Nachbarschaften» zu Grunde. Sie enthalten also Häuser mit Gärten, einige Mietshäuser, kleine Geschäfte, Schulen für die Jüngeren, eine Kirche und Gasthäuser – und sind verbunden mit einem Stadtzentrum, in dem sich die öffentlichen Gebäude, große Geschäfte sowie Kinos und Theater befinden.

Private Industrieunternehmen haben sich in der Nähe der neuen Städte niedergelassen. Im Londoner Gebiet nahmen über 600 Firmen mit 50 000 Beschäftigten den Betrieb in

den acht neuen Städten auf. In letzter Zeit ist ein weiteres, wenn auch nicht so umfassendes Programm in Angriff genommen worden, um Industriebetriebe und die dazugehörigen Belegschaften aus den großen Städten zu verlegen. Es handelt sich dabei um kleinere, bereits vorhandene Städte, die ausgebaut und vergrößert werden.

Dem Gesetz über die neuen Städte folgte bald die zweite große Planungsmaßnahme nach dem Krieg: das berühmte Gesetz von 1947, das darauf abzielte, alles vorhandene Land unter Kontrolle zu stellen und dem Staat die Entwicklungsrechte zu übertragen. Für die Entschädigung von Landbesitzern wurde ein Zentralfonds eingerichtet. 200 örtlichen Planungsämtern fiel die Aufgabe zu, das Gelände in ihrem Bereich zu vermessen und Entwicklungspläne mit allen geplanten Projekten vorzulegen.

Auf diesen Plänen ist das Land in Zonen eingeteilt, die jeweils Wohnbezirke, Bürogebäude, Industriebetriebe, öffentliche Gebäude, Schulen und freibleibendes Gelände umfassen. Alle neuen Bauprojekte müssen zuerst mit diesen Zonen in Einklang gebracht werden, bevor eine Planungsbehörde die Baugenehmigung erteilt. Die Entwicklungspläne enthalten außerdem Gelände, das dem Bau von Straßen, großen öffentlichen Gebäuden, Flughäfen, Parks usw. vorbehalten ist.

Der weitaus umfassendste Entwicklungsplan ist für London vorgesehen. Nach den Vorschlägen des bekannten englischen Städteplaners Sir Patrick Abercrombie sollen etwa 250 000 Menschen und 6 km² Industrie anderswo angesiedelt werden. Acht große Gelände sind für dieses Projekt vorgemerkt. Londons große Ausdehnung ist sprichwörtlich. Etwa 10 Millionen Menschen leben in dem bebauten Stadtgelände. Pläne, nach denen diese Ausdehnung durch die Anlage eines «Grüngürtels» mit Parks, Wald und offenem Gelände am Stadtrand eingedämmt werden soll, sind seit 1935 an verschiedenen Stellen verwirklicht worden. Mehrere örtliche Behörden haben bisher 36 km² Land erworben, die für die Öffentlichkeit als Parks vorgesehen sind, und auf weiteren 72 km² Land darf nicht gebaut werden.

Wie weit die Städteplanung in England bisher ein Erfolg gewesen ist, kann nur schwer gesagt werden. In den großen Städten stehen die Planer und Bewohner immer noch fast unlösbaren Verkehrs- und Parkproblemen gegenüber. Die wirtschaftliche Expansion, die Weiterentwicklung des Straßen- und Lufttransports sowie die Energieerzeugung mit den Ölraffinerien, Kraftwerken und Stromversorgungsnetzen und der höhere Lebensstandard einer Bevölkerung, die nach mehr Raum verlangt, haben den Druck auf das vorhandene Land verstärkt.

Es besteht jedoch Übereinstimmung darüber, daß einiges wirklich geleistet worden ist, wie zum Beispiel der Bau der neuen Städte. In vielen Richtungen ist ein guter Anfang gemacht worden, und es stünde traurig um die Lebensbedingungen vieler Menschen, wenn es keine fortschrittliche Planungspolitik gegeben hätte.